

Ein Netzwerk für die Bündner Zukunft

Im Gründerzentrum in Grüşch sollen etablierte Betriebe und Jungunternehmer eng zusammenarbeiten

Die etablierten Firmen greifen dem Nachwuchs aktiv unter die Arme: Nach diesem System soll das Gründerzentrum Innozet in Grüşch ab Herbst die Innovation in der Bündner Wirtschaft ankurbeln. Unter der Führung der Trumpf-Gruppe und der Graubündner Kantonalbank hat sich mehr als ein Dutzend Firmen bereit erklärt mitzumachen.

● VON OLIVIER BERGER

An Ideen für marktfähige Produkte fehlt es in Graubünden nicht. Davon ist alt Ständerat Ulrich Gadiant überzeugt. «Was fehlt», erklärt Gadiant, «ist das Umfeld, das es jungen Unternehmern ermöglicht, ihre Ideen in die Tat umzusetzen.» Die Jungunternehmer-Förderung des Staates wiederum beschränke sich weitgehend darauf, Infrastrukturen zu schaffen und Geld zur Verfügung zu stellen. «Was fehlt», sagt Gadiant noch einmal, «ist die Möglichkeit zum Austausch von Know-how und Wissen.»

Damit soll in Graubünden im Herbst Schluss sein. Das Innovations- und Gründerzentrum Innozet in Grüşch (siehe Frontseite) soll just die Lücke schliessen, die Gadiant in der bisherigen Wirtschaftsförderung geortet hat. Zu diesem Zweck hat Gadiant unter der Führung der in Grüşch ansässigen Trumpf-Gruppe und unter Mithilfe der Graubündner Kantonalbank (GKB) nicht nur zwei Stiftungen ins Leben ge-



Die Jungunternehmer können im September kommen: Derzeit wird am Gebäude, welches das Innovations- und Gründerzentrum Innozet in Grüşch beherbergen wird, noch kräftig gearbeitet.

Bild Peter de Jong

rufen, welche den Betrieb von Innozet führen sollen. Gadiant hat auch ein Netz gesponnen, dank dem sich die Bündner Industrie künftig selber tragen soll. «Es haben bereits 14 Unternehmen aus dem ganzen Kanton zugesagt, bei Innozet mitzumachen», er-

klärte Gadiant gestern gegenüber der SO. Die Palette der beteiligten Firmen reiche von der Maschinenbau-Unternehmung Adams Schweiz AG in Sernus bis zur Felix Lauper AG aus Chur, die im Bereich der sektoriellen Verpackungstechnik tätig ist.

Die beteiligten Firmen sollen laut Gadiant nicht nur Coaching-Aufgaben für die Innozet angeschlossenen Jungunternehmer übernehmen und deren Fortkommen begleiten. «Ich stelle mir auch vor, dass diese Kontakte für die angehenden Unternehmer nach dem

wichtigen Schritt in die Selbstständigkeit eine grosse Hilfe sind.» Die Unternehmungen hätten sich im Übrigen bereit erklärt, keine Abwerbeversuche zu unternehmen, um die Innozet-Unternehmer in die eigene Firma zu locken.

Firmen sind vor Ort präsent

Über die Kontakte zu den so genannten Netzwerk-Firmen hinaus werden die Jungunternehmer im Innozet in Grüşch aber auch tagtäglich mit der Praxis der Industrielwelt konfrontiert sein, wie Gadiant weiter erklärte. «Im gleichen Gebäude wie die Jungunternehmer wird ab Herbst auch die Trumpf Laser Marking Systems AG tätig sein.» Mit der Wittenstein AG und der Software-Firma Customer World AG seien zwei weitere Firmen im gleichen Gebäude wie die jungen Unternehmer. «Das soll ein einmaliges Klima schaffen, in dem man sich Tipps vom Spezialisten holen kann, statt endlose Diskussion zu führen», betont Gadiant.

Neben der Einbindung in die Bündner Wirtschaft sucht Gadiant für Innozet aber auch eine aktive Verbindung zu verschiedenen Bildungsinstituten aus der ganzen Schweiz und dem Ausland. «In Grüşch sollen regelmässig auch Seminare und Weiterbildungsveranstaltungen stattfinden.» Allerdings sei die gesamte Hilfestellung von Unternehmungen und Wissensträgern immer auf eine grösstmögliche Selbstständigkeit der angehenden Unternehmer ausgerichtet. «Wir bieten Zusammenarbeit, Austausch und Internationalität», so Gadiant, «aber sicher keine Schoppenflaschen.»